

Eine neue *Abida*-Art aus den südöstlichen Pyrenäen (Gastropoda: Stylommatophora: Chondrinidae)

Mit 6 Abbildungen

ULRICH BÖßNECK

Abstract. A new *Abida* species from the south-eastern part of the Pyrenees (Gastropoda: Stylommatophora: Chondrinidae). – A new *Abida* species, *Abida gittenbergeri* sp. n., is described from the south-eastern part of the Pyrenees. Until now, the new species is only known from the type locality.

Kurzfassung. Aus dem südöstlichen Teil der Pyrenäen wird eine neue Art der Gattung *Abida* beschrieben: *Abida gittenbergeri* sp. n. Die Form ist bisher nur vom Originalfundort bekannt.

Key words. Chondrinidae, *Abida*, Pyrenees, new species, description.

Einleitung

Die Gattung *Abida* ist im wesentlichen pyrenäisch verbreitet. Sechs der neun bisher bekannten Arten sind auf teilweise kleine Gebiete dieses Gebirgszuges beschränkt, eine weitere [*Abida polyodon* (DRAPARNAUD 1801)] besiedelt außerdem ein alpin-westmediterranes Teilareal. Nur *Abida vasconica* (KOBELT 1882) scheint nicht in den Pyrenäen vorzukommen (wenige Fundorte in Nordspanien; Übersicht bei GITTENBERGER 1973). Als einzige weiter verbreitete Art gilt lediglich die stark zur Formenbildung neigende *Abida secale* (DRAPARNAUD 1801); Nachweise sind aus einem großen Gebiet Westeuropas, einschließlich der Alpen und Pyrenäen, bekannt.

Mehr als einhundertzehn Jahre nach der Einführung der bislang letzten Taxa der Gattung mit Artrang – *Pupa attenuata* FAGOT 1886 [= *Abida attenuata* (FAGOT 1886)] und *Pupa occidentalis* FAGOT 1888 [= *Abida occidentalis* FAGOT 1888)] – wird nunmehr die zehnte Art der Gattung *Abida* beschrieben.

Abida gittenbergeri sp. n.

Locus typicus: Spanien, Albanya (Prov. Gerona), Tal des Rio Muga, ca. 1 km oberhalb der Ortslage; ca. 250 m NN; Koordinaten: 42°18.54N, 02°42.25E.

Verbreitung: Die neue Art ist bisher nur von der Typuslokalität nahe Albanya in der spanischen Provinz Gerona bekannt (Abb. 1).

Typenmaterial: Holotypus (Funddatum: 12.07.1995) im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden (Inv.-Nr. 42085); Paratypen: 1 Gehäuse (Funddatum: 12.07.1995) und 1 Genitalpräparat (Funddatum: 20.06.1998) vom Locus typicus im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden (Inv.-Nr. 42086 u. 42087); 2 Exemplare in Alkohol (Funddatum: 20.06.1998)

Anschrift des Verfassers:

Dr. Ulrich Bößneck, Johannesstraße 49, D - 99084 Erfurt

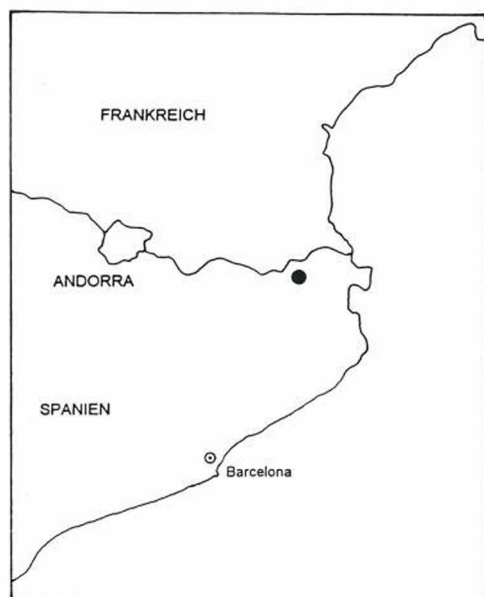


Abb. 1: Übersichtskarte mit Typuslokalität von *Abida gittenbergeri* sp. n.

vom Locus typicus im Haus der Natur Grömitz-Cismar (Inv.-Nr. HNC 56040); 2 Gehäuse (Funddatum: 12.07.1995) vom Locus typicus im Nationaal Natuurhistorisch Museum Leiden (Inv.-Nr. RMNH 73321/2); 17 teilweise beschädigte Gehäuse, 6 Schalenfragmente und Anfangswindungen sowie 6 Exemplare in Alkohol (Funddaten: 12.07.1995 u. 20.06.1998) vom Locus typicus in der Sammlung BÖBNECK.

Namensgebung: Mit der Widmung dankt der Autor Herrn Prof. Dr. Edmund GITTENBERGER (Leiden) für die Unterstützung bei der Beschreibung der neuen Art.

Gehäusemorphologie: Variabel, von zylindrisch-spindelförmig bis keulig-walzenförmig (im oberen Drittel am breitesten), überwiegend jedoch rein zylindrisch mit kurz-konischem Spitzenteil (Abb. 2–5); meist $12 \dots 12\frac{1}{2}$ (min. $10\frac{3}{4}$; max. $13\frac{1}{4}$) mäßig gewölbte, im oberen Drittel stark gewölbte Umgänge; obere Schalenhälfte fein und regelmäßig gerippt, auf den letzten Umgängen Rippung flacher und weitläufiger werdend; durchschnittliche Schalenhöhe ($n = 19$): 8,5 mm (7,4...9,8 mm); durchschnittliche Schalenbreite ($n = 19$): 3,1 mm (2,9...3,3 mm); Maße des Holotypus: 8,1 mm hoch, 3,1 mm breit; hell hornbraune Färbung des Gehäuses; Tier mit hellgrauen Flanken, zum Nacken und zum Mantel bräunlichgrau, Fühler und Vorderkopf blaugrau; Nabel offen, zylindrisch; letzter Umgang zur Basis schief abgeflacht, nach unten einen undeutlichen Kiel bildend;

Mündungsrand nicht deutlich zusammenhängend, meist jedoch über schwachen Callus verbunden; krepfenartig absteher Rand mit mäßig verdickter weißer Lippe; Gaumenwand schwach eingebuchtet; weißlicher Nackenwulst manchmal angedeutet; Gaumenfalten von außen deutlich erkennbar (insbesondere bei frischen Gehäusen) und bis $1\frac{1}{2}$ Windungen (gelegentlich noch weiter) in die Mündung ziehend;

Mündungsarmatur: Subangularis und Infraparietalis schwach ausgeprägt, am Callus beginnend; Angularis am Callus beginnend tief in das Mündungsinere ziehend; Parietalis tief innen liegend, von vorn nur deren Ansatz sichtbar; parietal gelegentlich mit schwachen zusätzlichen Fältchen; Columellaris und Infracolumellaris kräftig entwickelt und fast parallel verlaufend, nicht mit der Mündungslippe verbunden; palatal drei mäßig starke, mit der Lippe verbundene Lamellen, die sehr gleichmäßig ins Mündungsinere laufen; daneben



Abb. 2 + 3: *Abida gittenbergeri* sp. n.; Paratypus, Lebendaufnahmen eines Exemplares mit zylinderförmiger Schale. Foto: V. Wiese

kurze, nur von außen durch das Gehäuse sichtbare Suprapalatalis, die erst im Bereich der vorletzten Windung (!) – etwa in Höhe der Mündung – beginnt; ausnahmsweise Basalis als kurze, mit der Lippe verbundene Lamelle entwickelt.

Genitalorgane: Proximaler Abschnitt der Penissschleife etwas dicker als der kürzere distale Teil; im Gegensatz zu beispielsweise *Abida partioti* und *Abida vasconica* kein Flagellum vorhanden, allenfalls eine schwache Verdickung markiert den Übergang zwischen distalem und proximalem Abschnitt; Penisretraktor inseriert nach dem ersten Drittel der

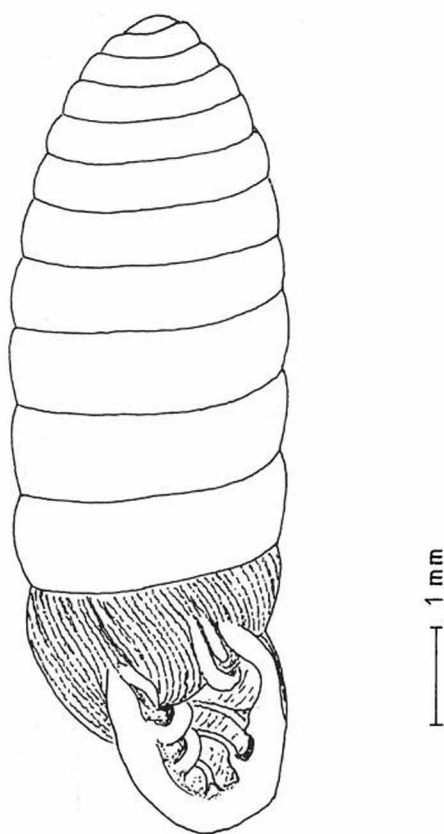


Abb. 4: *Abida gittenbergeri* sp. n.; Holotypus. Zeichnung: H. Bößneck

Schleife; Längenverhältnis zwischen dem freien Teil des Penis und der Schleife etwa 1 zu 2,5; Ovidukt nur wenig dicker als der Pedunculus; Vagina doppelt so lang wie die Länge des freien Penis (Abb. 6).

Diskussion: Hinsichtlich der Gehäusemorphologie bestehen gewisse Ähnlichkeiten zu *Abida cylindrica* (MICAUD 1829), insgesamt sind jedoch deutliche Unterschiede festzustellen: *A. cylindrica* besitzt weniger Umgänge und ist etwas kleiner, außerdem hat *A. cylindrica* einen schiefer abgeflachten letzten Umgang mit wesentlich stärker entwickeltem Kiel an der Basis. Die Mündungsarmatur ist hingegen völlig verschieden: Die Parietalis ist bei *Abida cylindrica* viel kräftiger entwickelt (vor allem im Vorderteil) und beginnt wesentlich näher zur Mündung. Weiterhin verlaufen bei *A. gittenbergeri* die Columellarlamellen sehr gleichförmig und nahezu parallel ins Mündungsinere. Bei *A. cylindrica* sind Columellaris und Infracolumellaris morphologisch sehr unterschiedlich ausgebildet und verlaufen auch nicht parallel. Des weiteren findet sich die Columellaris extrem weit oben an der Spindel, vielfach können – gleichfalls im Gegensatz zu *A. gittenbergeri* – weitere schwache Fältchen an der Spindel ausgebildet sein.

Auch die Palatallamellen sind bei *A. gittenbergeri* sehr gleichförmig und regelmäßig geformt und ziehen mehr oder weniger parallel ins Mündungsinere. Bei *Abida cylindrica* verläuft dagegen die Palatalis superior im Vorderteil deutlich geschwungen (in Richtung Gehäusebasis), außerdem sind die Lamellen in der Regel zweihöckrig. Die Suprapalatalis beginnt bei der letztgenannten Form etwa eine halbe Windung oberhalb der Mündung im

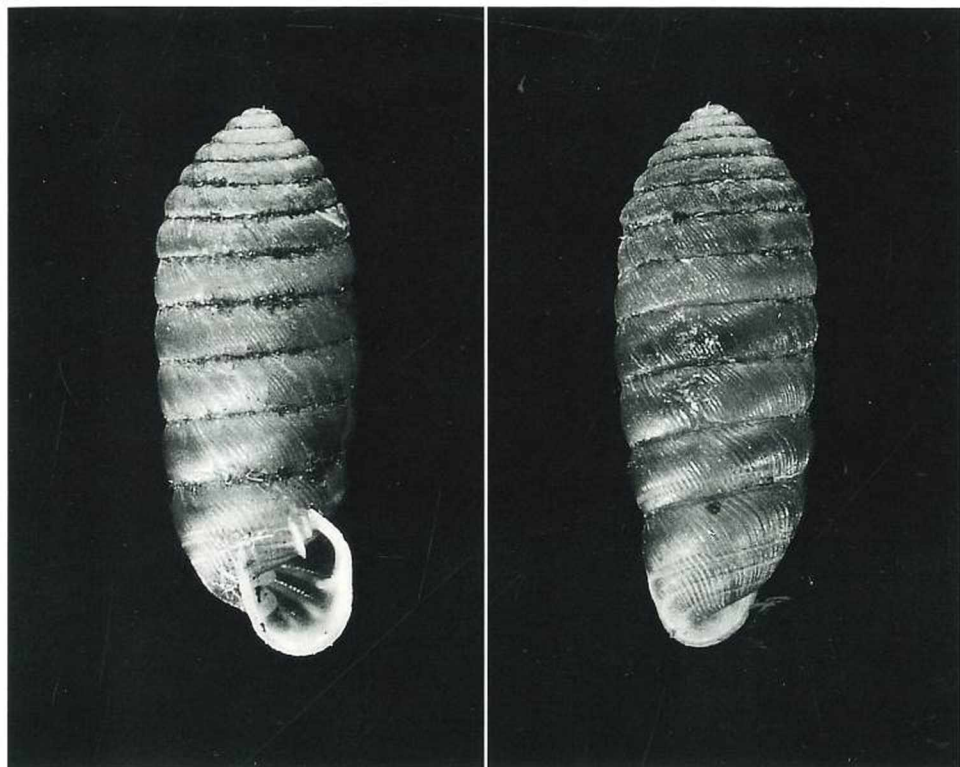


Abb. 5: *Abida gittenbergeri* sp. n.; Paratypus, Gehäuse eines lebenden Exemplares mit keulenförmiger (statt zylindrischer) Schalenmorphologie, die sehr weit in die Mündung reichenden Palatallamellen sind deutlich zu erkennen (Höhe des Gehäuses: 8,5 mm).

Foto: V. Wiese

Gehäuseinneren (nur von außen sichtbar), bei *Abida gittenbergeri* häufig erst oberhalb des Beginns der vorletzten Mündung. Überhaupt verlaufen die Palatallamellen in der Regel bis eineinhalb Windungen (und weiter) ins Schaleninnere (Abb. 4), bei *Abida cylindrica* höchstens nur eine dreiviertel Windung.

Die Mündungsarmatur der neuen Art ähnelt noch am ehesten der von *Abida secale secale* (DRAPARNAUD 1801). Form und Lage der Parietalis sowie insbesondere das sehr weit vorn liegende Palatalzentrum des letztgenannten Taxons weichen jedoch ab. Weiterhin ist im Gegensatz zu *Abida gittenbergeri* der Nabel bei *Abida secale secale* viel enger und teilweise bedeckt. Die auffälligeren Unterschiede bestehen hinsichtlich der völlig unterschiedlichen Gehäusemorphologie.

Abida gittenbergeri läßt sich neben der Gehäuseform des weiteren durch die extrem langen Palatallamellen (eineinhalb Windungen und mehr) sofort von allen anderen Arten der Gattung unterscheiden. Lediglich *Abida pyrenaica* (MICHAUD 1831) erreicht eine Palatallamellen-Länge von maximal einer Windung, bei allen anderen Taxa wird höchstens eine halbe bis dreiviertel Windung beobachtet.

Hinsichtlich der genitalmorphologischen Merkmale kann *Abida gittenbergeri* durch das Fehlen des Flagellums an der Penisschleife von einigen Arten der Gattung [z.B. *Abida partioti* (DE SAINT-SIMON 1848) und *Abida vasconica* (KOBELT 1882)] unterschieden werden.

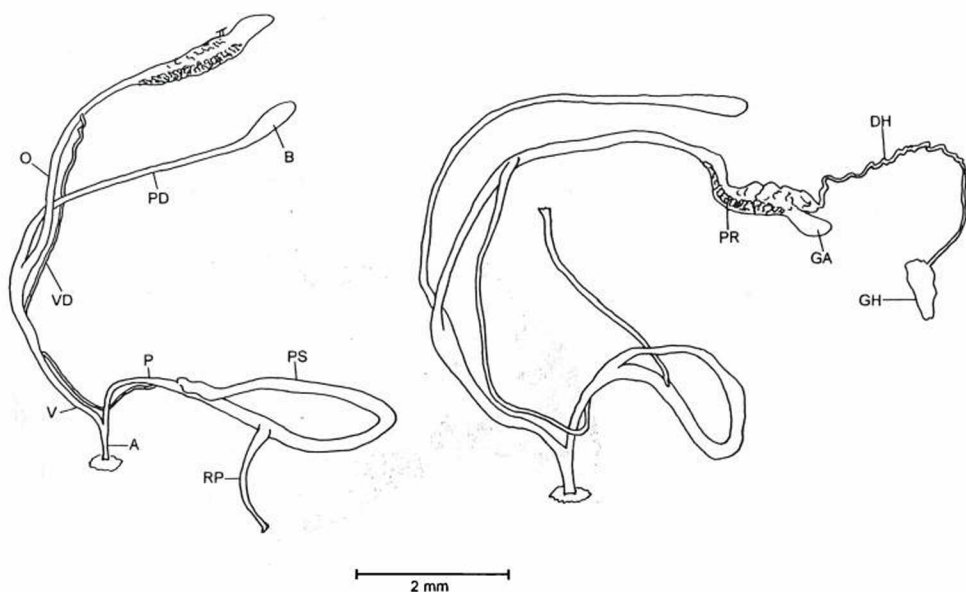


Abb. 6: *Abida gittenbergeri* sp. n.; Genitalorgane (A: Atrium, B: Bursa copulatrix, DH: Ductus hermaphroditicus, GA: Glandula albuminifera, GH: Glandula hermaphroditica, O: Ovidukt, P: Penis / freier Teil, PD: Pedunculus, PR: Prostata, PS: Penisschleife, RP: Penisretraktor, V: Vagina, VD: Vas deferens); links Paratypus, rechts weiteres Exemplar.

Habitat und Begleitfauna: *Abida gittenbergeri* lebt in einem von Steineichen dominierten, mesophilen bis trockenen Laubmischwald mit anstehenden, überwiegend beschatteten Muschelkalk-Felsen im Tal des oberen Rio Muga im Bereich der südlichen Ausläufer der Pyrenäen in etwa 250 m NN. Die Art wurde dort nur sehr lokal (im Umfeld eines einzigen Felsens) beobachtet. Lebende Tiere fanden sich meist unter Kalkgeröll, seltener auch in der Bodenstreu; einmal konnte auch ein Aufsteigen an einem beschatteten Kalkfelsen festgestellt werden. Die Begleitfauna ist relativ artenreich (Gesamtergebnis vom 12.07.1995 und 20.06.1998):

Cochlostoma obscurum (DRAPARNAUD 1801)
Pomatias elegans (O.F. MÜLLER 1774)
Platyla callostoma (CLESSIN 1911)
Hypnophila boissii (DUPUY 1850)
Lauria sempronii (CHARPENTIER 1837)
Granopupa granum (DRAPARNAUD 1801)
Abida polyodon (DRAPARNAUD 1801)
Chondrina farinesii (DES MOULINS 1835)
Acanthinula aculeata (O.F. MÜLLER 1774)
Truncatellina callicratis (SCACCHI 1833)
Clausilia rugosa reboudii (DUPUY 1850)
Punctum pygmaeum (DRAPARNAUD 1801)
Discus rotundatus (O.F. MÜLLER 1774)
Phenacolimax major (A. FÉRUSAC 1807)
Vitrea narbonensis (CLESSIN 1877)
Aegopinella epipedostoma (FAGOT 1879)
Oxychilus cf. *cellarius* (?) (O.F. MÜLLER 1774)
Norelona pyrenaica (DRAPARNAUD 1801)
Helicigona lapicida (LINNAEUS 1758)
Pseudotachea splendida (DRAPARNAUD 1801)
Cornu aspersum (O.F. MÜLLER 1774)

In enger geographischer Nachbarschaft zur Typuslokalität der neuen Art gibt GITTENBERGER (1973) die Vorkommen weiterer *Abida*-Taxa an. Neben der als Begleitart nachgewiesenen *A. polyodon* werden insbesondere *A. cylindrica* und *A. secale affinis* (ROSSMÄSSLER 1839) genannt. Die beiden letztgenannten Formen scheinen im Tal des oberen Rio Muga bei Albanya zu fehlen, die ökologische Nische wird offenbar durch *A. gittenbergeri* besetzt.

Vermutlich kann die Art ein Lebensalter von mehreren Jahren erreichen. Augenscheinlich ausgewachsene, am 20.6.1998 an der Typuslokalität gesammelte Exemplare wurden im Terrarium gehältert und noch im April 1999 lebend beobachtet.

Literatur

- FAGOT, P. (1886): Promenades malacologiques dans le Sud de la France. – Bull. Soc. Malac. France 3: 165–224.
FAGOT, P. (1888): Catálogo razonado de los Moluscos del Valle del Éssera (part.). – Crón. Cient. Barcelona 11: 127–131.
GITTENBERGER, E. (1973): Beiträge zur Kenntnis der Pupillacea. III. Chondrininae. – Zool. Verhandelingen 127: 1–267 + 7 Taf.

(Bei der Redaktion eingegangen am 25. Mai 2000)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakologische Abhandlungen](#)

Jahr/Year: 2000-2002

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Bössneck Ulrich

Artikel/Article: [Eine neue Abida-Axt aus den südöstlichen Pyrenäen
\(Gastropoda: Stylomm atophora: Chondrinidae\) 5-11](#)